

Strukturmodelle als Ansatz zur Flexibilisierung anerkannter Ausbildungsberufe im dualen System

Ausbildungsberufe sind Konstrukte an der Nahtstelle zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem, die im Rahmen des Berufsprinzips ökonomische und sozialintegrative Funktionen erfüllen. Abgeleitet aus Erwerbstätigkeiten und eingebettet in ineinandergreifende rechtliche Regelungen des Bundes und der Länder, sind bei ihrer Konstruktion bildungspolitische, wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische sowie berufspädagogische Gesichtspunkte zu berücksichtigen (BUNDESAUSSCHUSS FÜR BERUFSBILDUNG 1974: 1). Dabei sind im Rahmen einer komplexen, korporatistisch organisierten (Vgl. Baethge 2006) und am „Konsensprinzip“ (Vgl. HA 1985) orientierten Verfahrensstruktur Interessensvertreter staatlicher und gesellschaftlicher Organisationen zu beteiligen.

Die Mehrdimensionalität der Interessen sowie die Dynamik technischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen korrespondieren mit der Eröffnung und Gewährung eines offenen Verhandlungsspielraumes für die an der Entwicklung und Umsetzung berufsbildungspolitischer Maßnahmen beteiligten Akteure. Für die curriculare Strukturierung von Ausbildungsberufen - der Differenzierung von Berufen nach innen und außen - gibt es (daher) keine expliziten Konstruktionsprinzipien. Die Ausführungen des Berufsbildungsgesetzes oder auch die 1974 vom Bundesausschuss für Berufsbildung entwickelten [„Kriterien und Verfahren für die Anerkennung und Aufhebung von Ausbildungsberufen“](#) lassen sich nur schwer operationalisieren.

Innerhalb dieses berufsbildungspolitischen Verhandlungsraumes hat die beschleunigte Entwicklung flexibler und gestaltungsoffener Ausbildungsberufe seit Mitte der 90er Jahre neue Strukturelemente zur Differenzierung innerhalb von Ausbildungsberufen hervorgebracht. Zwischen 1998 und 2009 wurden ca. drei Viertel aller staatlich anerkannten Ausbildungsberufe modernisiert sowie 64 gänzlich neue Ausbildungsberufe entwickelt (BIBB 2010: 27). Gegenüber den ursprünglichen Strukturmodellen Monoberuf sowie Berufen mit Schwerpunkten und Fachrichtungen ist das Angebot an Differenzierungsmöglichkeiten u. a. in Form von Wahlqualifikationseinheiten, Kernqualifikationen, Einsatzgebieten oder Anrechnungsmöglichkeiten erheblich ausgeweitet worden. Darüber hinaus finden sich zunehmend Verknüpfungen von Strukturmodellen, so dass die Landschaft der Strukturmodelle unübersichtlich geworden ist. Untersuchungen, die sich auf die Begründung und Definition von Strukturmodellen als auch auf den Prozess ihrer Erarbeitung beziehen, gibt es bisher kaum, allenfalls Arbeiten, die sich mit diesem Mangel und seinen Gründen auseinandersetzen (vgl. Rauer 2005: 246; Heine-Wiedenmann 1988: 68 f.; Hilbert u.a. 1990: 97 f.).

Eine kritische und systematisierende (Neu=) Betrachtung der Strukturierungsformen von Ausbildungsberufen, ihrer Begründungen sowie ihrer Praxistauglichkeit ist daher notwendig. Die Autoren bereiten derzeit ein entsprechendes Forschungsprojekt am Bundesinstitut für

Berufsbildung (BiBB) vor. Der Beitrag geht zunächst auf Hintergründe, Zielsetzung, Fragestellungen und Methodik des geplanten Projektes ein, darüber hinaus werden erste Ergebnisse zur Verteilung und Entwicklung von Strukturmodellen in ausgewählten Branchen vorgestellt. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes fließen in die Entwicklung einer Entscheidungsheuristik ein, die anhand transparenter Entscheidungskriterien und -prozesse einen Beitrag zur Professionalisierung und Qualitätssicherung in Verfahren zur Neuordnung von Ausbildungsberufen leisten soll.

Literatur

- Baethge, Martin, 2006: Staatliche Berufsbildungspolitik in einem korporatistischen System. In: Weingart, Peter; Taubert, Niels (Hrsg.): Das Wissensministerium: ein halbes Jahrhundert Forschungs- und Bildungspolitik in Deutschland. Weilerswist 2006, S. 435 – 469
- BiBB - Bundesinstitut für Berufsbildung, 2010: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2010
- Bundesausschuss für Berufsbildung 1974: Empfehlung betr. Kriterien und Verfahren für die Anerkennung und Aufhebung von Ausbildungsberufen vom 25. Oktober 1974 (http://www.bibb.de/dokumente/pdf/empfehlung_028-kriterien-verfahren_erkennung_aufhebung_ausb.berufen_203.pdf - abgefragt am 20.12.2010)
- HA - Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB), 1985: "Zur Kritik am Verfahren zur Erarbeitung und Abstimmung von Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen". Beschluss vom 09.12.1985. (http://www.bibb.de/dokumente/pdf/empfehlung_068-verfahren_zur_erarb._von_ausbildungsordnungen_260.pdf - abgefragt am 30.06.2011)
- Heine-Wiedenmann, Dagmar, 1988: Ausbildungsordnungsforschung als angewandte Sozialwissenschaft. Strukturen und Prozess einer Ressortforschungsinstitution zwischen Wissenschaften und politischer Entscheidungsfindung. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.). Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 95. Berlin und Bonn 1988
- Hilbert, Josef; Südmersen, Helmi; Weber, Hajo, 1990: Berufsbildungspolitik. Geschichte – Organisation, Neuordnung. Opladen 1990
- Rauner, Felix, 2005: Qualifikations- und Ausbildungsordnungsforschung. In: Rauner, Felix (Hrsg.): Handbuch Berufsbildungsforschung. S. 240 - 246, Bielefeld 2005